

DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) / Historische Masurische Vereinigung (HMV) und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren Folge 34 / Dezember 2012

Herausgeber: Marc Plessa, Hochstr. 1, 56357 Hainau

Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der HMV)

Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)

Marc Plessa (DZfG und Historische Masurische Vereinigung, s. Internet)



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Begleitworte der Herausgeber

Im Jahr 2012 wurden aus den Kreise Ortelsburg und Osterode einige Standesamtsunterlagen digitalisiert, die in dieser Masurischen Biene dargestellt werden. Eine systematische Erfassung der Standesamtsdaten ist in Arbeit, doch gibt es aufgrund der verschiedenen Interessenlagen unterschiedliche Schwerpunkte. Zum Beispiel werden auch in Polen ostpreußische Standesämter indiziert, doch hierzu später mehr. Wichtig ist, dass wieder ein Projekt im Kreis Neidenburg abgeschlossen werden konnte und als HEV nun auch veröffentlicht wurde.

Das Auskunftswesen und die Archivforschung hat weiterhin einen hohen Stellenwert, doch auch die neue und alte Literatur zu unserem Forschungsgebiet wird diesmal intensiv dargestellt. Mit den digitalisierten Preußischen Provinzial-Blättern und den Altpreußischen Monatsschriften liegt genügend Lesestoff vor, um nicht nur die kalte Jahreszeit zu überbrücken.

Wir wünschen allen Lesern viel interessanten Lesestoff.

Die Herausgeber.

2 Aus der Arbeitsgemeinschaft

2.1 *Neuigkeiten aus dem Kreis Neidenburg mit Soldau*

1) Sachstand zur Forschung im Kreis Neidenburg und Osterode - von Reinhard Kayss

Die Fund-Namen aus der Literatur wurden von Karin Barden überarbeitet. Da es sich um mehr als 26.000 Datensätze handelt, muss auch hier überlegt werden, wie das alles dargestellt werden kann.

Da unsere weiteren Mitforscher ihre Aufgaben fleißig bearbeiten, bitte ich, zum aktuellen Zeitpunkt keine Anfragen zu Waplitz und Mühlen zu stellen. Nach Abschluss der Arbeiten, das heißt nachdem die Angaben komplett ausgewertet und korrigiert sind, werden die Kirchenbücher als HEV veröffentlicht. Der Zeitpunkt der Fertigstellung ist leider nicht absehbar, da diese Aufgabe zu umfangreich und aufgrund der Handschriften schwierig ist.

Da ich selbst durch zahlreiche Anfragen und persönliche Aufgaben sehr stark eingespannt bin, kann ich selbst nur bedingt an den Korrekturen mitarbeiten.

Leider erhalte ich auch viele Anfragen, die andere Kreise als den Kreis Neidenburg betreffen. Diese kann ich in Zukunft nicht mehr beantworten. Ebenso können pauschale Anfragen zu Namensvorkommen usw. nicht beantwortet werden, da mir einfach die Zeit fehlt.

Ich hoffe, dass mich Martin Hennig nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst etwas entlasten kann. Das wird aber noch einige Zeit dauern.

2) HEV Nr. 25 Geburten und Konfirmanden Stadt Neidenburg - von Reinhard Kayss

Diesmal können wir die Fertigstellung der Publikation (HEV Nr. 25) mit den Neidenburger Geburten von 1901 bis 1939 und den Konfirmanden von 1915 bis 1944 vermelden. Die Wiedergabe aller Angaben wurde zu umfangreich, deshalb mussten wir das Konzept noch einmal überarbeiten und uns auf das Wesentliche beschränken.

Die gedruckte Version wurde in einer Kleinstauflage für Bibliotheken angefertigt. Einzelne Exemplare stehen für den Preis von 15,- Euro zur Verfügung. Als PDF auf CD kostet dieses HEV 12,- Euro.

Bitte schicken Sie bei Interesse Ihre Bestellung an: RKayss@web.de.

3) Die Yahoo-Gruppe Neidenburg und das Kirchspiel Lahna - von Ralf Wenn

Ralf Wenn ist Moderator der recht neuen Yahoo-Gruppe zu Neidenburg. Hier treffen sich Ahnenforscher, die Vorfahren im Kreis Neidenburg haben. Weitere Informationen findet Ihr unter:

de.groups.yahoo.com/group/neidenburg/.

Außerdem ist Herr Wenn als Anlaufstelle für das Kirchspiel Lahna tätig und sammelt Informationen rund um Lahna. Wenn jemand Material verfügbar hat, das zur Sicherung an mehreren Stellen aufbewahrt werden soll, kann seine Unterlagen als Kopie oder als digitalisiertes Bild an ihn schicken.

E-Mail: ralf.wenn@gmx.net.

2.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg

1) Standesamtsunterlagen im Internet - von Martin Jend und Marc Plessa

Inzwischen liegen folgende Standesamtsunterlagen aus dem Kreis Ortelsburg digitalisiert vor:

Nr. 715 Gilgenau (1874-1883),

Nr. 716 Fürstenwalde (1877-1910),

Nr. 717 Kutzburg (1877-1891),

Nr. 718 Passenheim (1874-1910),

Nr. 719 Rheinswein (1877-1910)

Nr. 720 Ortelsburg (1874-1911 und Heiratsregister 1944),

Nr. 721 Groß Schöndamerau (Geburtsregister 1877),

Nr. 722 Willenberg-Stadt (1877-1908),

Nr. 885 Beutnerdorf (1874-1911),

Nr. 1296 Friedrichshof (Sterberegister 1925),

Nr. 1523 Ortelsburg-Land (1875-1910),

Aus dem Kreis Ortelsburg fehlen (nur) noch: Nr. 1524 Standesamt Passenheim-Land, Nr. 1525 Standesamt Willenberg-Land und aus dem Staatsarchiv Pultusk die Unterlagen zu Flammberg (Opaleniec).

Es gibt eine polnische Internetseite (<http://www.stankiewicz.com>), auf der Teilauswertungen von Standesamtsakten zu finden sind, und zwar vom Standesamt Fürstenwalde (Geburten (UR), Heiraten (SL) und Sterbefälle (ZG)), vom Standesamt Kutzburg (Heiraten) vom Standesamt Willenberg (Heiraten) und vom Standesamt Flammberg (Opalenietz). Auf der Homepage unter Menu (auf der linken Seite) „Akty Stanu Cywilnego cz. 4“ auswählen und dann das Standesamt auswählen.

Wichtig ist die Auswertung von Flammberg (Opalenietz), da diese Unterlagen nicht digital im Internet verfügbar sind. Mit dem vorliegenden Register kann man die Urkunden nun aber im Staatsarchiv Pultusk bestellen. Anschrift: Archiwum Państwowe m. st. Warszawy, Oddział w Pultusku, ul. Zaulek 22, PL-06-100 Pultusk, E-Mail: apw.pultusk@warszawa.ap.gov.pl

Eine weitere polnische Internetseite, auf der Teilauswertungen von Standesamtsakten zu finden sind, ist: <http://geneteka.genealodzy.pl/>.

Wenn man auf der Seite die Region Ostpreußen anklickt, erreicht man ein Suchfeld. Dort findet man Daten aus ostpreußischen Standesämtern, die in Allenstein digitalisiert wurden und online abrufbar sind. Die Suche nach einem Standesamt führt zu einer alphabetisch sortierten Liste.

Die standesamtlichen Heiratsbücher von Beutnerdorf werden derzeit durch Frank Bolzmann bearbeitet, der die Jahrgänge 1874 bis 1900 inzwischen (handschriftlich) übertragen hat und die weiteren Jahrgänge bis 1910 bearbeitet. Er hatte bereits früher die Heiratsregister des Standesamtes Ortelsburg mit einem Mitforscher direkt im Staatsarchiv Allenstein bearbeitet.

Auch die Standesamtsregister von Passenheim sind in Arbeit. Insgesamt 2880 Geburten von 1874 bis 1910 wurden inzwischen durch Marc Plessa indiziert. Die Heiraten und Todesfälle sind erst zum Teil erfasst.

Die Standesamtsregister von Willenberg wurden vollständig bearbeitet. Dr. Raphael Willamowski aus Pulheim hat aus den Geburtsregistern 1877 bis 1907 insgesamt 2878 Einträge sowie aus den Heiratsregistern 1877 bis 1888, 1890 bis 1894, 1896 bis 1901 und 1904 bis 1905 sind es 504 Einträge und aus den Sterberegistern 1877 bis 1882, 1886 bis 1888, 1894 bis 1903, 1905 und 1908 wurden 1506 Einträge in eine Datenbank übertragen.

Für die Abschriften der Standesamtsregister werden weiterhin Mitarbeiter gesucht. Erforderlich ist nur ein Internetzugang und ein Schreibprogramm. Insgesamt kann man die Veröffentlichung dieses Quellenbestandes durch das Staatsarchiv Allenstein nicht hoch genug schätzen, zumal die Aufbereitung dieser Quellen nicht nur für die ehemaligen Bewohner Masurens von Interesse ist.

Wenn Sie bei der Datenerfassung mitarbeiten möchten, wenden Sie sich bitte zuerst an Marc Plessa, E-Mail: plessa@web.de. Er wird Sie an den Koordinator für das jeweilige Standesamt weiterleiten.

2) Caspar Schönflug, Bischof von Oelsen - von Marc Plessa

Zur Namenkunde (<http://www.ndr1niedersachsen.de/programm/nnds894.html>): Prof. Udolph erinnert sich an den Namen Schönflug. Dieser Name konnte hergeleitet werden von Scheu(d)enflug in Bedeutung von "scheu den Pflug" und steht für einen faulen Bauern. Siehe auch A. Heintze, P. Cascorbi: "Die deutschen Familiennamen", 7. Auflage, Halle/ Saale 1933, unter dem Stichwort "scheuen".

Die Familie Schönflug in Passenheim hat zwei bekannte Persönlichkeiten zu verzeichnen.

Der erste war Tilly Schowenpflug (= Dietrich Schönflug), der Lokator von Scheufelsdorf („Scheuenpflugdorf“), dessen Bruder gleichzeitig 1384 dort eine Mühle verschrieben bekam - die spätere Scheufelsmühle. Dieser Tilly Schönflug wurde 1386 der erste Schultheiß der Stadt Passenheim, die aus dem Kirchdorf Heinrichswalde am Kalbensee hervorging und nach dem Ordenskomtur Siegfried Walpott von Bassenheim benannt wurde. Wahrscheinlich machte ein naher Verwandter, eventuell ein Sohn von Dietrich Schönflug im Ermland Karriere und konnte auch in Padua studieren.¹

„1404. Agosta, 1405 Gen. Febr. Gaspara Schuwempflug die Prussia rettore degli Oltramontani e dei citramontani, rector ecclesie in Heilsberg. I 99 n. 230.“ Interessanterweise wurde knapp 100 Jahre später am 31. Mai 1503 an der Universität in Padua auch Nikolaus Kopernikus eingeschrieben.

Bevor Caspar Schönflug in Padua studierte, war er also Rektor in Heilsberg gewesen. Er verließ Padua als Doktor der Medizin. Über den beruflichen Werdegang von Caspar Theodor Schönflug erfahren wir vieles aus dem Werk Monumenta historiae Warmiensis - Band 5 - 1874 oder Codex diplomaticus Warmiensis - Band 3 von Dr. Carl Peter Woelky (Hrsg.).

Von 1398 bis 1399 und 1411 erscheint er in verschiedenen Urkunden als Notar und Schreiber aus Heilsberg. Dabei lautete seine gesiegelte Unterschrift²:

(S. N.) Et ego Caspar quondam Theodorici Schuwempflug de Bassenheim clericus Warmiensis diocesis publicus apostolica et Imperiali auctoritate Notarius etc.

1411-1413 nennt er sich „canonicus Warmiensis“. 1413 und 1414 wird er in Marienburg genannt, 1414 als „Turmherr von Frauenburg“. 1415 erscheint Caspar als Vertreter des Deutschen Ordens in Kostnitz und 1416 in Paaris. Hierbei ging es darum, dass der Deutsche Orden auf dem bischöflichen Gebiet keine Rechtsgewalt mehr besaß und auch die Städte eigene Gerichtsgewalt besaßen. Die Abgrenzung der Zuständigkeiten war aufgrund der unterschiedlichen Rechtssysteme nicht immer eindeutig... 1418 versuchte Caspar Schönflug als Kaplan von Kostnitz sich für das Amt des Bischofs in Riga zu empfehlen, doch war er etwas zu langsam, da der Posten bereits vergeben wurde, bevor seine Bewerbung eintraf. Caspar Schönflug sollte dafür den Bischofposten in Oesel erhalten. Der Hochmeister Michael Kuchmeister schickte im August 1418 ein von Caspar selbst formuliertes Empfehlungsschreiben an den Papst, damit er mit dem nächsten freien Bischofposten bedacht wird. Ein weiteres Empfehlungsschreiben vom 5. April 1419 hatte schließlich Erfolg, so dass Caspar Schönflug, Dompropst von Ermland, am 8. Januar 1420 zum Bischof von Oesel ernannt wurde. Der vorherige Amtsinhaber Wynrich von Kniprode, ein Neffe des gleichnamigen Hochmeisters, verstarb am 5. November 1419.

¹ Max Perlach: Prussia Scholastica: Die Ost- und Westpreußen auf den mittelalterlichen Universitäten, erschienen in Leipzig, 1895. (Sonderabdruck aus Band VI der Monumenta historiae warmiensis, herausgegeben von Kayser). Hier erfahren wir auf den Seiten 8 und 188 mehr. In der Festschrift für Hermann Heimpel zum 70. Geburtstag am 19. September 1971, S.343 wird behauptet, dass Caspar Schönflug der Sohn des Lokators Dietrich Schönflug gewesen ist. Siehe auch: Hans Koeppen - Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, 1960, S. 666.

² Georg Michels bezweifelt, dass Passenheim der Geburtsort von Caspar Theodor Schönflug war. Hier kann ich nur anmerken, dass Caspar Theodor wahrscheinlich in Heinrichsdorf geboren und (ab 1386) in Passenheim aufgewachsen war. Er war sich 1398 wohl bewusst, dass sein Herkunftsort nun den Namen „Passenheim“ trägt.

Nachfolger von Caspar Schönflug als Dompropst und Turmherr in Frauenburg wurde der Dompropst Franziskus aus Dorpat.

Glücklich wurde Caspar Schönflug in Arensburg wohl nicht, da er bereits am 7. August 1420 über den traurigen Zustand seines Bistums berichtete und um eine Stelle im Ermland, seinem Herkunftsland bat. Caspar Schönflug starb vor dem 10. August 1423 in Montefiascone.

2.3 Neuigkeiten aus den Kreisen Allenstein und Osterode

1) Standesamtsunterlagen von Allenstein - von Michael Bulitta

Aus dem Standesamt Preylowen (ab etwa 1900 Standesamt Gillau) hat Michael Bulitta die Geburten komplett erfasst. Aktuell werden die Heiratsregister von ihm bearbeitet. Bereits seit längerem sind ferner die Heiratsregister von Groß Purden von M. Bulitta übertragen worden.

2) Standesamtsunterlagen von Osterode - von Marc Plessa

Bei dem bereits bekannten Allensteiner Digitalisierungsprojekt wurden inzwischen Akten aus einigen Standesämtern des Kreises Osterode eingestellt:

Nr. 342 Döhringen (1874-1909),

Nr. 343 Döhlau (1874-1909),

Nr. 344 Elgenau (1874-1891),

Nr. 345 Marienfelde (1874-1891),

Nr. 346 Grasnitz (1874-1910),

Nr. 347 Kraplau (1874-1909).

Diese sind kostenlos unter der Adresse: <http://www.olsztyn.ap.gov.pl/> einzusehen. Es sind vereinzelt auch jüngere Jahrgänge verlinkt, doch wurden die dazugehörigen Urkunden offensichtlich nicht ins Internet gestellt bzw. wieder herausgenommen.

Unter „Materialów zdigitalizowanych“ im obersten Feld die entsprechende Nummer auswählen und auf „Szukaj“ klicken, oder bei „Nazwa oryginalna“ das Standesamt auswählen und auf „Szukaj“ klicken.

3 Forschung und Zusammenarbeit

1) Archivbesuch in Berlin - von Marc Plessa

Beim Archivbesuch im Geheimen Staatsarchiv in Berlin konnte Marc Plessa im August 2012 die noch fehlenden Einträge der Ortelsburger Haus- und Ingrossationsbücher Ostpreußischer Foliant Nr. 264 (1680-1694) und Ostpr. Fol. Nr. 265 (1694-1704) bearbeiten, so dass diese Akten nun (fast) vollständig namenkundlich ausgewertet sind.

Außerdem wurde die Übersicht für das Etatsministerium deutlich erweitert, wobei Gerhard Lichtenstein die Aufstellung für die Dörfer Leynau und Groß Schöndamerau komplettiert hat. Die aktualisierte Übersicht ist auf der HMV-Homepage unter Quellenkunde zu finden.

2) Seminar der Kreisgemeinschaft Ortelsburg 2012 - von Marc Plessa

Das diesjährige Seminar der Kreisgemeinschaft Ortelsburg vom 26. bis 28. Oktober 2012 in Bad Pyrmont war wie in den letzten Jahren gut besucht. Wieder konnten Teilnehmer aus allen Regionen Deutschlands und aus Szczytno am Seminar teilnehmen, das neben Zeitzeugenberichten (Edelfried Baginski aus seiner Jugend in den 30-er Jahren, Helga Frankiewicz zu ihrer gescheiterten Flucht aus dem Kreis Ortelsburg, und Gregor Gonsowski zu seinen Eindrücken als Spätaussiedler zwischen den Kulturen) auch zeitgeschichtliche Vorträge lieferte.

Neben einem Vortrag zum deutsch-polnischen Verhältnis vom ersten Weltkrieg bis zum 20. Jahrestag des deutsch-polnischen Vertrags (Prof. Dr. Peter Chmiel), gab es auch Beispiele zur Sprache der Masuren (Günter Donder) und einen Vortrag zum Stand der Seelsorge für die deutsche Minderheit in Masuren und im Ermland (Domherr Andre Schmeier)

Am Samstag wurden einige Thematiken in verschiedenen Arbeitsgruppen bearbeitet, wobei Marc Plessa Neuigkeiten zur Ahnenforschung darstellte. Das Hauptaugenmerk waren diesmal aber die Arbeit am Ortelsburger Heimatboten, die mit einem neuen Redaktionsteam fortgesetzt wird. Auch die Arbeit der Kreisgemeinschaft soll durch eine stärkere Einbindung der Spätaussiedler, der Nachkommen in Form der Bekenntnisgeneration und der deutschen Minderheit stärker auf zukünftige Erfordernisse ausgerichtet werden. Hierzu wurden Projektvorschläge erarbeitet, deren Umsetzbarkeit noch bewertet werden muss. An Ideen hat es hier nicht gemangelt! Ein literarischer Zirkel rundete das Angebot ab.

4 Aktuelles und Interessantes aus Literatur und Internet

1) Aktuelle Literatur zum Volk der Prußen - von Marc Plessa

Es wird vieles zum Volk der Prußen geschrieben. Da die Prußen das spätere Ostpreußen bevölkerten und sich mit den Eroberern und Zuwanderern im Laufe der Jahrhunderte vermischten, bilden sie ein Teil des ostpreußischen Erbes. Beate Szillis-Kappelhoff beschäftigte sich intensiv mit diesem Thema und veröffentlichte im Oktober 2012 im Bublies Verlag ihr Buch: „Prußen - die ersten Preußen: Geschichte und Kultur eines untergegangenen Volkes“. Ob es wirklich die „erste umfassende Darstellung der Geschichte und Kultur der Prußen“ ist, lässt sich anhand der Vielzahl von Publikationen zu den Prußen kaum belegen, doch dürfte das Buch einen guten Überblick zu diesem Teil der Geschichte Ostpreußens liefern.

2) Zeche Zollverein - von Marc Plessa

Ein Mitglied der Kreisgemeinschaft Ortelsburg, Alfred Olbrisch, hat mir Informationen zum Verein „Zeche Zollverein e.V.“ zukommen lassen. Im Archiv des Vereins gibt es neben historischen Fotos ein Planarchiv und ein Aktenarchiv. Das Aktenarchiv enthält neben einigem Schriftgut auch die Belegschaftsbücher, in der sehr viele Bergleute aus Masuren erscheinen, insbesondere aus dem Kreis Ortelsburg. Die Angaben beschränken sich aber auf den Vornamen, Namen, Geburtsdatum und Geburtsort und Angaben zum Zeitraum und dem jeweiligen Beschäftigungsverhältnis. Wichtig sind diese Unterlagen demzufolge, wenn man das Geburtsdatum eines Bergmannes aus einem Ort sucht, zu dem es weder Standesamtsunterlagen noch Kirchenbücher im gesuchten Zeitraum gibt.

Die Belegschaftsbücher werden digitalisiert und könnten durch interessierte Mitforscher bearbeitet und in einer Datenbank erfasst werden. Mehr Informationen zur Zeche Zollverein finden Sie auf der Internetseite: <http://www.zeche-zollverein.de>.

3) Historische Texte zum Markgrafen Albrecht von Brandenburg - von Marc Plessa

In den polnischen digitalen Bibliotheken findet man für die ostpreußische Landesgeschichte wichtige Drucke. Hierzu gehört der „Vertrag zwischen dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg und dem König Sigismund von Polen“, der am 8. April 1525 geschlossen wurde und vom Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Karl V. im Jahr 1530 als ungültig erklärt wurde :

(<http://pbc.gda.pl/dlibra/docmetadata?id=16600&from=latest>).

Interessant ist insbesondere der Erbhuldigungseid des Markgrafen, der handschriftlich ergänzt wurde.

Die handschriftlichen Inhaltsangaben verweisen auf weitere alte Drucke, die in diesem Band eingebunden wurden. Ich konnte aber aus der Signatur nur fünf digitalisierte Drucke finden. Folgende zwei sind nach meiner Einschätzung ferner bemerkenswert:

„Des Durchleuchtigen, Hochbornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Albrechten, Marggraffen zu Brandenburg, des jüngern [...] gemein Ausschreiben vnd vrsachen dieser fürgenommen Expedition Anno 1552“ (<http://pbc.gda.pl/dlibra/docmetadata?id=16601&from=latest>).

Inhaltlich geht Herzog Albrecht von Preußen auf die Religionskriege, vor allem die Schmalkaldischen Kriege, ein. Er beschwert sich ferner, dass die Deutschen keine Fremdsprachen lernen, sondern dies von anderen Völkern erwarten. Für diese Zeit eine möglicherweise interessante Meinungsäußerung. Eine Antwort auf diese Schrift folgt im Namen des Königs von Ungarn und Böhmen und des Kurfürsten von Sachsen:

„Abdruck der Verwahrung, so von wegen Römischer zu Hungern und Behem Königlicher Majestät und des Churfürsten zu Sachssen etc. Margraf Albrechten den Jüngern zu Brandenburg etc. zugeschickt hat ... Anno 1553“ (<http://pbc.gda.pl/dlibra/docmetadata?id=16602&from=latest>).

Die Vorgeschichte anhand der überlieferten Akten im Geheimen Staatsarchiv in Königsberg und im Sächsischen Staatsarchiv hat Erich Joachim (1851-1923) bearbeitet und in drei Bänden veröffentlicht. Auch dieses Werk („Die Politik des letzten Hochmeisters in Preußen Albrecht von Brandenburg“) liegt digitalisiert vor.

(<http://kpbk.umk.pl/dlibra/publication?id=11002&from=&dirids=1&tab=1&lp=1&QI=2FEB6DC70E1816C109FE8649A5032887-1>).

Als weitere Ergänzung gibt es im Historischen Jahrbuch, Band 33, erschienen in Braunsberg 1912, S. 550-567 von Josef Kolberg den Beitrag: „Die Tätigkeit des Johannes Dantiscus für das Herzogtum Preußen auf dem Reichstage zu Augsburg 1530“, das sich mit dem Vorgehen des Kaisers Karl V. gegen die Gründung des Herzogtums Preußen befasst.

(<http://dlibra.bibliotekaelblaska.pl/dlibra/docmetadata?id=18664&dirids=1&tab=1>).

4) Preußische Provinzial-Blätter und die Altpreußische Monatsschrift - von Marc Plessa

Seit 1829 erscheint eine Zeitschrift mit Abhandlungen aus unserem Forschungsgebiet. Sie enthält neben historischen Texten auch viel genealogisches Material, so dass eine systematische Durchsicht angebracht ist. Die meisten Ausgaben bis 1913 sind digitalisiert im Internet verfügbar. Auf der HMV-Homepage wurde nun in der Rubrik „Zeitzeugen“ unter Punkt 21 eine WORD2000-Datei eingestellt, die eine Aufstellung der bisher bekannten digitalisierten Ausgaben im Internet enthält.

Eine einfache Suchmethode innerhalb dieser Schriften ist die Nutzung von Google-Books:

- <http://books.google.com/>.

Hier gibt man den Titel und den gesuchten Orts- oder Personennamen ein und man erhält Seitenangaben, wo man etwas zu diesen Begriffen finden kann. Da Frakturschrift mit der automatischen Texterkennung nicht fehlerfrei erkannt werden kann, ist diese Methode zwar gut aber leider (noch) nicht perfekt.

Im Internet stehen für einen Teil der „Altpreußischen Monatsschrift“ von Stuart Jenks (Hrsg.) Inhaltsverzeichnis zur Verfügung:

Altpreußische Monatsschrift - Inhaltsverzeichnis Band 1.1864 - Band 3. 1866:

- <http://www.fordham.edu/mvst/magazinestacks/altprmschr0.html>,

Altpreußische Monatsschrift - Inhaltsverzeichnis Band 4.1867 - Band 20. 1883:

- <http://www.fordham.edu/mvst/magazinestacks/altprmschr.html>,

Altpreußische Monatsschrift - Inhaltsverzeichnis Band 21.1885 - Band 40. 1903:

- <http://www.fordham.edu/mvst/magazinestacks/altprmschr1.html>,

Altpreußische Monatsschrift - Inhaltsverzeichnis Band 41.1904 - Band 59. 1923:

- <http://www.fordham.edu/mvst/magazinestacks/altprmschr2.html>.

Bisher konnte ich leider keine Ausgabe der „**Neuen Preußischen Provinzial-Blätter**“ **1850 Band 9** und der „**Altpreußischen Monatsschrift**“ **Band 41. 1904** im Internet finden.

Auch die Ausgaben nach 1913 sind mir noch nicht bekannt. Falls jemand diese Ausgaben digitalisiert entdeckt, bitte ich um eine entsprechende Mitteilung, um den Link in der Aufstellung aufzunehmen.

5 Ausblick

Gedanken zur Familienforschung - von Michael Schimanski

Durch verstärkte Mobilität und soziale Durchmischung, durch die Ereignisse des 2. Weltkrieges und moderne Migration haben heute vielen Menschen Vorfahren aus den verschiedensten Gebieten Deutschlands, Europas und darüber hinaus.

(Während mein Vater ausschließlich ostpreußische Vorfahren hatte, stammen die Vorfahren meiner Kinder aus Böhmen, Pommern, Mecklenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Bremen, Württemberg, Niedersachsen, Ost- und Westpreußen - eine bunte Mischung.)

In diesem Zusammenhang verschafft ein Blick über den "ostpreußischen Zaun" spannende Erkenntnisse. Als Beispiel sei hier Familienforschung in Böhmen genannt: Dort wurden die Kirchenbücher durch kaiserliche Verordnung von 1784 zu amtlichen Dokumenten gemacht und einheitliche Vorgaben für deren Führung festgelegt. Die festzuhaltenden Angaben wurden stetig ausgebaut, bis hin zu Nennung der Großeltern (mit Beruf und Wohnort) von Kindern bei deren Taufe. Zudem sind der Großteil der in den tschechischen Staatsarchiven verwahrten kirchlichen Matrikel in den letzten Jahren digitalisiert worden und online frei verfügbar. Im Vergleich mit Ostpreußen sind das geradezu paradiesische Zustände. Wer hat nicht schon mal über einem kaum lesbaren Eintrag mit sehr dürrtigem Inhalt noch aus der Mitte des 19. Jahrhunderts gebrütet? Beispiele dazu gibt es auch aus dem Raum Neidenburg/Ortelsburg viele, manchmal scheinen sie sogar die Regel zu sein. Für mich ergibt sich daraus eine zwanglose Verbindung zu dem bekannten Ausspruch "Wo sich aufhört die Kultur, dort sich anfängt der Masur".

Auch Max Toeppen stellte 1870 fest: "In vielem Betracht ist daher die Kultur Masurens hinter der Kultur glücklicher gelegener Landstriche zurückgeblieben". Nicht einmal die Pfarrer hatten offensichtlich das Bedürfnis oder waren in der Lage, die Amtshandlungen in ihrer Gemeinde sauber zu dokumentieren. Das galt sogar für kleinere Städte auf dem Land. In den ländlichen Bereichen war für die Seelsorge die Kenntnis der masurischen Sprache erforderlich, so dass auch die Pfarrer letztendlich aus diesem spezifischen masurischen Milieu entstammten. Insofern braucht man als ostpreußischer Familienforscher besonders viel Geduld und Frustrationstoleranz, wenn es mal wieder nicht so einfach weitergeht.